Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



45ster Jahrgang.

№ 43. 1847.

Ratibor, Sonnabend den 29. Mai.

Die Waisenknaben.

(Fortsetzung.)

„Hol' Wasser!" befahl sie mit heller und dünner Stimme; „es ist eigentlich der Katti ihre Arbeit, aber sie wird auf Deiner Kammer beschäftigt sein." — Ich that wie sie geboten. „So," sprach sie mit verdrießlichem Gesicht, „nun komm mit in den Holzschuppen, es mangelt des kleinen Holzes in der Küche." Sie trippelte voran, ich ihr nach, wobei ich einen bekümmerten Blick auf meinen Einsegnungs-Rock warf, da ich nicht einmal Zeit hatte, denselben gegen mein wollenes Jäckchen zu vertauschen. Mittags bei Tische wurde mir meine Stelle stehend angewiesen und zwar zunächst der alten Marthe, um ihr das Eine oder das Andere aus der Hand zu nehmen. Der Meister sprach laut das Gebet, welches die Haushälterin mit scheinheiliger Miene nachbetete. Katti hatte ihren Platz in der Küche, doch war sie noch besser daran als ich, denn mir, der rasch und mit gutem Appetit aß, wurde jeder Bissen von Seiten der Ausgeberin mit neidischen Blicken in den Mund gezählt. Nach dem üblichen Wunsche einer gesegneten Mahlzeit gingen die Gesellen in die Werkstatt, der Meister stopfte sein Pfeifchen, und aus dieser die blauen Wolken ziehend, fiel er in den weichen Sorgenstuhl, der in der Ecke bei dem warmen Ofen stand. Jetzt durfte ich mich umkleiden, um dann ebenfalls in die Werkstatt zu gehen. Dort hieß mich Einer dies, der andere das thun, ich unterlag fast beim Treten des Blasebalgs am glühenden Feuer. Drei Tage später kam Johannes zu uns, und so hatte das Schicksal auf eine wunderbare Art drei vaterlose Waisen wieder zusammen unter das Dach eines Lehr- und Brodherrn geführt.

Hier war es nun Johannes, der über mich den Sieg davon trug; an Körperbau viel größer und kräftiger als ich, ging ihm die schwere Arbeit bei weitem leichter von Händen als mir, der ich überdem im Innersten meiner Seele den größten Widerwillen gegen diese Handthierung fühlte. Noch immer waren Robinson Crusoe und seine Erlebnisse mein stilles Ideal. Mit Katti's Vorwissen wurden die Pfennige vom Frühstück erspart; waren diese bis zum Groschen gewachsen, lieh ich mir des Sonntags ein Buch aus der Leihbibliothek; daß es eine Reisebeschreibung sein mußte, versteht sich von selbst. Mit diesem setzte ich mich dann an's Dachfenster meiner Bodenkammer, und den Blick von Zeit zu Zeit nach den blauen Wolken richtend, beneidete ich die Vögel, die leicht und glücklich in weiten Kreisen dahin zogen; eine unendliche Sehnsucht erfaßte mich, ich bereitete die Arme aus, rief ihnen meine Wünsche, meine Klagen nach, bis ein Strom von Thränen das schwere Herz erleichterte. Des

Sonntags, wo ich ausgehen durfte, wandelte ich die flachen Ufer der Aller entlang und sah mit wehmüthiger Freude dem Treiben der Schiffsleute zu. Einer davon war mir bekannt, er hatte diesen Dienst, um nicht brodlos zu sein, bis zum Frühjahr angenommen, wo er alsdann nach Hamburg wollte, um bei der wieder freigewordenen Schiffahrt mit einem Seeschiffe nach Amerika zu gehen. Wie glücklich war das Loos von Tom Sanders gegen das meinige, wie glücklich ich, wenn er mir von jenen Gegenden erzählte, wo es nach meiner Einbildung Diamanten vom Himmel regnete und die Goldklumpen statt den Wurzeln an den Bäumen der Urwälder in der Erde wucherten! Aber so uns selbst ein Räthsel ist das jugendliche Herz bei dem ersten Empfinden seiner Liebe, daß in allen diesen seligen Träumereien Katti mir ganz unbewußt eine Hauptrolle spielte; denn ihr, der Gespielin meiner glücklichen Kindheit, brachte ich Gold und Edelsteine; mit ihr wandelte ich an den Ufern des Delaware; dann vergaß ich Thomas, ja selbst seine Beschreibung, so wie Meister Böcker und das Bambusrohr, welches zu Zeiten nicht müßig in der Ecke der Wohnstube stand. Ich war so vertieft in den Bau meiner Luftschlösser, daß ich es nicht bemerkte, wie die Sonne unterging, bis Sanders den letzten Tropfen aus dem Grog-Glase geleert hatte und aufrecht in der Kajüte vor mir stand: denn es war Winter und mein Freund hatte mir erlaubt, ihn auf dem Schiffe zu besuchen, da der Herr desselben in der Regel den Nachmittag in einer Taverne zubrachte.

„Bernstein," so nannte er mich statt Bernhard, „Bernstein, mein Junge, auf, lichte die Anker und stich in See, eh' der Wind contrair wird. Bist n' guter Junge, und Dein Tabak ist auch gut, 'n gutes Priemchen das!" — und schneller flog die aus Tabak geformte Kugel von einem Mundwinkel zum andern. „Aber was, mein Junge, mein Gespinnst ist abgewickelt, und kehrst Du nicht in Deine Hängematte zurück, wenn es heißt: „Alle Mann unter Deck," so, Junge, hüte Dich vor der ersten Bekanntschaft mit der Neunschwänzigen." Tom Sanders schüttelte mich an den Schultern: erwacht war ich aus allen meinen Himmeln; ich trat auf das schwankende Brett, warf einen Blick auf Tom's glückliches Asyl und schlich dann betrübt der Stadt zu. Nicht das Gezwitscher lustiger Vögel eines undurchdringlichen Waldes begrüßte den freien Menschen unter einem sich fühlenden Volke; nein, ach nein, denn was mich in der Regel empfing, war Marthe's keifende und kreischende Stimme, die mich einen faulen Jungen schalt, der zu Allem Lust hätte, nur nicht zur Arbeit. Vorwärts trieb sie mich nach der Hinterstube, die finster und unfreundlich aussah, wie sie selbst. Hier fand ich Katti und Johannes beim Gemüse-Reinigen für den andern Tag beschäftigt. Als ich eintrat, verbargen sie mühsam ihr Lachen, ein Lachen, welches mir durch die Seele schnitt, weil ich mir einbildete, es geschehe auf meine Kosten, und mit unterdrückten Thränen verzehrte ich mein spärliches Butterbrod. Wie nun die alte Marthe fort war, kam Katti mit freundlicher Miene auf mich zu: „Dort in der Ofenröhre habe ich Dir Kaffee hingesetzt. Jungfer Marthe hat mir ihn für Dich gegeben, doch bedanke Dich nicht bei ihr, sie hat so was nicht gern." — Ach! ich ahnte es nicht, daß die Gute sich den Kaffee entzogen, um ihn mir zu geben. Grämlich wies ich ihre Freundlichkeit zurück; sie, um die ich alle Schätze der Welt gegeben, sie verspottete mich, sie und der alberne Junge, der in der Schule so weit hinter mir zurück blieb. Ich gesellte mich zwar, weil ich mußte, ihrer Beschäftigung zu, aber mit düstrem, unheimlichem Sinne; nichts half es der Katti, daß sie mit bittendem Blick mich ansah, ja mir sogar das Gemüse auf den Schooß legte, um mir das Bücken zu ersparen; ich blieb fest und unerbittlich, bis auch sie erst traurig dann immer ernster wurde.

So oder ähnlich verfloß ein Tag nach dem andern; ich war nun zwei Jahre beim Meister Böcker und immer mehr beugte mich das Gefühl des Unglücks darnieder. Seit ich mit Tom Sanders umging, waren die ersparten Pfennige nicht mehr nach der Leihbibliothek gewandert, ich kaufte vielmehr Tabak dafür, den ich dem Tom gab. Die Zeit kam auch immer näher, wo wir uns trennen mußten, denn Ende Februars ging das Schiff nach Hamburg und muthmaßlich Tom mit demselben in die See, den ich so lieb hatte, der mir so schöne Geschichten erzählte, der mein einziger Freund war. In stummer Verzweiflung schlich ich umher; hätte ich nur Geld, ein weniges Geld, so nähme mich der Schiffsherr mit nach Hamburg, und dort mit Tom würde es ein Leichtes sein — meinte ich — auf ein großes Schiff als Kaaks-Maats ein Unterkommen zu finden.

Man sieht, meine Ansprüche waren sehr bescheiden, und ein-

mal in Amerika angelangt, wollte ich schon eine Stelle finden. War ich doch laut den in Händen habenden Schul-Zeugnissen im Schreiben und Rechnen sehr geübt. Aber am Ambos? — was nützten mir da die Kenntnisse? da galt die Kraft der Arme mehr, die leicht den schweren Hammer führten. Hier war Johannes ganz an seinem Platze, er, immer freundlich und dienstfertig gegen Jeden, ward bald der Liebling aller; ihm wurde reichliches Lob bei den Vorgesetzten des Waisenhauses, wenn solche kamen, sich zu erkundigen; um mich kümmerte sich Niemand, als die Gesellen, wenn sie in Abwesenheit des Meisters ihren Spott mit mir trieben, und dennoch war ich um kein Haar schlechter als Johannes, nur durch ein verfehltes Leben stiller und trauriger als er, der den Kopf voller Schnurren und Späße hatte, sonst aber ein ganz guter Junge war. — Vor Allem suchte er der alten Marthe manchen Possen zu spielen, wobei er geschickt den Schein von sich zu entfernen wußte. So war es auch an einem Sonnabend; die Gesellen hatten bereits Feierabend gemacht, vorn in der Wohnstube saß der Meister und sah die Rechnungen durch, Marthe war in demselben Zimmer und las emsig das Sonntags-Evangelium, worin freilich nichts stand, was ihr liebloses und hartes Benehmen gegen uns gerechtfertigt hätte. Johannes und ich räumten die Werkstatt auf, wobei ich oft einen Blick durch das Fenster in die Küche warf, wo Katti das Zinn und Kupfer scheuerte. Die Arbeit hatte die sonst bleichen Wangen des Mädchens geröthet und diese feine Röthe stand dem jugendlichen Gesicht sehr gut, das blaue Auge strahlte vor Freude, über den Glanz des Metalls, den ihre fleißigen Hände ihm gegeben; die vollen weißen Arme, bis über den Ellenbogen blos, hätten jedem Maler zum Modell dienen können, und ihre klare Silberstimme sang leise ein einfaches Lied, sich so des Tages Mühseligkeiten erleichternd.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Todesfälle:

Am 9. Mai Tuchmachergeselle Joseph Janke, an Lungenschwindsucht, 68 J.

Am 10. Alfred Emanuel, S. der unvereh. Babette Wirbitzki, an Krämpfen, 14 T.

Am 14. Schneidergeselle Julius Tessarz, an Lungenschwindsucht, 22 J.

Am 14. ein todtgebornes Mädchen des Schneiders J. Tessarz.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Trauungen:

Den 24. Mai der Königl. Lieutenant im 23. Infanterie-Regm. Ludw. Heinr. Ferd. v. Frankenberg zu Glatz mit Jungfrau Wilh. Joh. Charl. Sack, T. des Königl. O. L. G. Chef-Präsident Sack.

Todesfälle:

Den 23. Mai der Webermeister Paul Petrasch, an Alterschwäche, 86 J. 11 M.

Den 26. der Königl. O. L. G. Kanzlei-Inspektor Hofrath Carl Gottl. Gläser, an Alterschwäche, 72 J. 9 M. 2 T.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten:

Am 1. Mai dem Tuchkaufmann Abraham Grunwald e. T., Johanna.

Trauungen:

Am 16. Mai der Kaufmann Eduard Fränkel aus Liegnitz mit Jgfr. Sophie Traube, zweit. Tocht. d. Weinkaufmann Wilhelm Traube.

Am 25. der Synagogendiener Jacob Samuel Landsberger mit Jgfr. Magdalena Krebs, T. des zu Chorzow Kr. Beuthen verstorb. Joseph Krebs.

Polizeiliche Nachrichten.

Zu dem am 25. d. M. hier abgehaltenen Wolle-Markte wurden aufgefahren

an einschüriger Wolle	320 Ct. 88 ℔
und an zweischüriger Wolle	10 Ct.
zusammen daher	330 Ct. 88 ℔

hiervon sind à 40, 60 bis 78 Rtlr. 313 Ct. 88 ℔ verkauft worden, mithin blieben nur 17 Ct. unverkauft.

Eine feingearbeitete goldne Halskette, woran zwei Täubchen ein Paar Kränzchen von Granaten und Perlen halten, an welchen letztern ein Herz befestiget ist, wurde gefunden und kann gegen Berichtigung des gesetzlichen Finderlohnes von der Eigenthümerin in hiesigem Polizei-Amte abgeholt werden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 27. Mai 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 14 sgr. bis 4 rtlr. 15 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 25 sgr. - pf. bis 4 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 20 sgr. - pf. bis 3 rtlr. 15 sgr. - pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 15 sgr. - pf. bis 4 rtlr. - sgr. - pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 15 sgr - pf.
Stroh: das Schock 3 rtlr. 25 sgr. bis 4 rtlr.
Heu: der Centner 1 rtlr. bis 1 rtlr. 6 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 14 sgr.
Eier: 6 bis 7 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Für das Luther-Denkmal in Möhra sind außer den angezeigten 1 rtlr. 21 sgr. eingegangen: 6) von Hr. K. 10 sgr. 7) von Hr. Th. 2 sgr. 6 pf. 8) von mehreren Gymnasiasten 18 sgr. 9) von Hr. Sch. 5 sgr. 10) von Hr. Sch. 10 sgr., in Summa: 3 rtlr. 6 sgr. 6 pf. Ich bitte um fernere Beiträge.

Redlich.

Bekanntmachung.

Ein blautuchener Manns-Rock ist als gestohlen in Beschlag genommen worden. Wir ersuchen den Eigenthümer, sich bei uns zu seiner Vernehmung binnen 4 Wochen zu melden.

Schloß Ratibor den 25. Mai 1847.
Herzogl. Ratiborsches Gerichtsamt der Güter Binkowitz und Altendorf.

Gasthausverpachtung.

Rosenberg den 21. Mai 1847. Fürstlich Hohenlohesches Gerichtsamt der Herrschaft Groß-Lassowitz. Das zu Sausenberg Rosenberger Kreises, dem Hauptort der Herrschaft Groß-Lassowitz und dem Sitz der Fürstlichen Hütten- und Forstadministration belegene massive Gasthaus und Kaufmannslokal, der Fürstlichen Gutsherrschaft gehörig, soll auf drei Jahre von Michaeli 1847 bis dahin 1850 an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf den **19. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr in Sausenberg** angesetzt, wozu gewerbsberechtigte, wohlberufene, kautionsfähige Pächter eingeladen werden. Die Wahl des Pächters bleibt der verpachtenden Fürstlichen Gutsherrschaft vorbehalten, mit welchem sofort abgeschlossen werden wird. Die Bedingungen sind in hiesiger Kanzlei und in der Fürstlichen Hüttenamts-Kanzlei zu Sausenberg an Wochentagen einzusehen.

In meinem Hause Neumarkt № 208 ist der Mittelstock und andere kleinere Wohnungen, welche Herr K. Lewy als Fabriklokale inne hat, von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Przibilla.

In № 38 des Oberschls. Anzeigers ist in dem Rennbericht die Stute Counteß, vom Voltaire und der Tarquinia, im 4. Rennen, als Siegerin bezeichnet und gleichzeitig hinzugefügt: daß solche Eigenthum Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs von Ratibor wäre; Letzteres ist ein Irrthum; die Stute ist von Geburt bis heute Eigenthum meines Herrn, des Reichsgrafen Amand v. Gaschin, ist unter dessen Farben im besagten Rennen gelaufen und wurde von mir in Krawarn trainirt.

Poln. Crawarn den 13. Mai 1847.

Chilcot,
Traineur.

Wattirte Baum- und Waldwoll-Steppdecken empfiehlt in sehr großer Auswahl

Leopold Ring.

1847er Mineral-Brunnen

Selter-Brunnen,
Kissinger Ragozzi-Brunnen,
Marienbader Kreuzbrunn,
Pillnaer Bitterwasser,
Cudowa-Brunnen,
Ober-Salzbrunn,
Karlsbrunn und
Möltscher Sauerbrunn,

empfing und offerirt

Ignatz Guttmann.

Ratibor.

Bekanntmachung.

Montag den 31. d. Mts. von Vormittag 10 Uhr ab und Nachmittag 2 Uhr werde ich im hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts-Lokale verschiedenes Mobiliar, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten, Leinwand, polnische Gebetbücher und Bilder ꝛc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Ratibor den 27. Mai 1847.

Pohl, Exekutor.

Hausverkauf.

Das Haus № 74 auf der Langen-Straße hierselbst steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Eigenthümerin

verw. Dr. Albrecht.

Zwei Gebett Betten sind billigst zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Auf der Langengasse Haus-№ 79 ist der Oberstock, bestehend aus drei kleinen und einer großen Stube, nebst Keller, Boden und Holzgelaß für einen sehr billigen Preis von Johanni ab zu vermiethen, auch ist eine große Stube vorn heraus gleich zu beziehen.

Ratibor den 25. Mai 1847.

C. Quaschinsky.

Sechs Eselhengste und sechs Eselstuten stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Sonntag am 30. Mai
Concert
im Weidemannschen Garten.
Anfang 4 Uhr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.